



lich differenzierte Daten für die Düngebedarfsermittlung in allen Naturräumen bereitzustellen. Eine individuell angepasste Düngung leistet einen wertvollen Beitrag für den Gewässerschutz. In Bezug auf das Östliche Hügelland setzt die Ausweitung zudem eine der Kernforderungen der Zielvereinbarung Landwirtschaft zum Aktionsplan Ostseeschutz 2030 um, die zwischen der Landesregierung und vier landwirtschaftli-

chen Verbänden geschlossen worden ist (<https://t1p.de/3klyp>). Die Daten werden, wie auch in der Vergangenheit, nur in anonymisierter Form veröffentlicht, um einen Rückschluss auf die Lage der Fläche und den Betrieb auszuschließen. Diese veröffentlichten, anonymisierten Daten stehen damit Interessierten und der Wissenschaft zur Verfügung und werden auch dem Thünen-Institut für die Erstellung des Wirkungsmoni-

torings zur Düngeverordnung zur Verfügung gestellt.

Anmeldung und Kontakt

Sofern Interessierte mit einzelnen Betriebsflächen Teil des zukünftigen $N_{\min}$ -Messdienstes in Schleswig-Holstein werden möchten, können sie ab Montag, 2. März, Kontakt zur Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein aufnehmen.

Auf der Webseite <https://www.lksh.de/landwirtschaft/duengung/nitratmessdienst> steht ein Anmeldeformular für die Ackerflächen bereit, das bitte ausgefüllt per E-Mail an nmin-messdienst@lksh.de zu senden ist. Für Rückfragen steht Klaus-Dieter Schlüter telefonisch (Tel.: 0 15 11-4 19 52 26) oder unter: nmin-messdienst@lksh.de zur Verfügung.

Klaus-Dieter Schlüter
Landwirtschaftskammer SH

Robuste Gräser gegen Gänsefraß

Untersuchung von MEKUN und Landwirtschaftskammer zur Eignung tief wurzelnder Arten

Rastende Gänse verursachen in vielen Grünlandregionen, besonders an der Westküste Schleswig-Holsteins, erhebliche Ertragsverluste. Deutsches Weidelgras, eine häufig genutzte Grasart, wird unter starkem Fraßdruck im Frühjahr oft sehr dezimiert. Das beeinträchtigt die Futterversorgung und die Wirtschaftlichkeit der Vieh haltenden Betriebe. Vor diesem Hintergrund wurde im Rahmen eines Praxisversuchs des Ministeriums für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur (MEKUN) in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein (LKSH) untersucht, ob tief wurzelnde und robuste Gräserarten mit hoher Biomasseleistung geeignet sind, Fraßschäden zu reduzieren und zugleich stabile Ertragspotenziale im Grünland zu sichern.

Die Versuche fanden auf Flächen der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein in Westerhever, Kreis Nordfriesland, statt. Es wurden sowohl Nachsaaten in bestehendem Dauergrünland als auch

Neuansaat auf Ackerflächen getestet. Alle Parzellen waren während der Rastzeit hohem Gänsefraßdruck ausgesetzt.

Untersucht wurden die folgenden Gräser: Sanftblättriger Rohr-

schwingel ‚Neoso‘ (nachfolgend „Rohrschwingel“) und Wiesenschweidel ‚Mahulena‘, während das Deutsche Weidelgras der Sorte ‚Donner‘ als Referenz diente. Erfasst wurden Trockenmasseerträge, Energie- und Rohproteinerträge, Futterwertparameter sowie die Narbenentwicklung zu Beginn und Ende der Vegetationsperiode. Ergänzend wurde die Silierfähigkeit der Grasarten untersucht.

Die Düngung folgte den Empfehlungen eines früheren Projekts und betrug 180 kg/ha Stickstoff, verteilt auf drei Gaben. Die Mahdgutproben simulierten eine Vierschnitt-Nutzung zu den ortsüblichen Terminen. Die Ernte erfolg-

te händisch in definierten Parzellen. Fraßgeschützte Varianten (mit Korbschutz) dienten als Vergleich, um die Resilienz der Gräser unter realem Fraßdruck zu bewerten. Die Untersuchungsperiode war durch mehrere Wetterextreme gekennzeichnet: In den Wintern 2023/2024 und 2024/2025 fielen überdurchschnittlich starke Niederschläge, von Februar bis Mai 2025 herrschte hingegen eine Trockenphase.

Ergebnisse des Versuchs

Im Grünland erbrachte die Nachsaat mit Rohrschwingel keine positiven Ertragsentwicklungen, sodass



Aufnahme vom 6. Mai 2025 (unbekorbte Variante): Kurz vor dem Abzug der Gänse am 11. Mai zeigt sich ein deutlich stärkerer Fraß im Weidelgras (li.), während der Sanftblättrige Rohrschwingel (r.) und der Wiesenschweidel (Mitte) kaum verbissen wurden. Der Fraß konzentrierte sich überwiegend auf andere Gräser und Kräuter der Narbe.

Fotos: Julia Forderung

auf die Darstellung von Einzelwerten hier verzichtet wird.

Auf dem Ackerland muss das erste Versuchsjahr 2024 als Etablierungsjahr eingestuft werden, da sich die Pflanzen nach der Aussaat im September 2023 nur langsam entwickelten. Grund dafür waren starker Gänsefraß direkt nach der Aussaat und anhaltend hohe Niederschläge, die eine Nachsaat verzögerten. Dadurch wurden die Pflanzenbestände 2024 auf der Ackerfläche durch Echte Kamille dominiert.

Im Jahr 2025 konnten erstmals aussagekräftige Ertragsdaten zu den Grasarten erhoben werden. Hier zeigten die vollständig entwickelten Bestände trotz der Frühjahrstrockenheit größtenteils große Erträge. Den höchsten Jahresertrag erreichte der Rohrschwengel unter Korb-Fraßschutz mit 95 dt TM/ha, gefolgt vom Wiesenschweidel ohne Korb (84 dt TM/ha) und Rohrschwengel ohne Korb (83 dt TM/ha). Die niedrigsten Erträge erzielten die Weidelgrasvarianten mit und ohne Korb (60 bis 65 dt TM/ha). Ein vollständiger Ausfall im ersten Schnitt wurde 2025 allerdings in keiner Variante festgestellt, da das Deutsche Weidelgras 14 Tage später als die anderen beiden Varianten beerntet wurde.

Futterqualität und Silierfähigkeit

Die Energiegehalte der untersuchten Grasvarianten zeigen über alle vier Schnitte hinweg Unterschiede. Die Mittelwerte der einzelnen Varianten liegen zwischen 5,7 und 6,3 MJ NEL/kg TM. Die Jahresmittelwerte von Rohrschwengel lagen bei 5,7 (mit Korb) und 5,9 MJ NEL/kg TM (ohne Korb) und für Wiesenschweidel bei 5,9 (mit Korb) und 5,8 MJ NEL/kg TM (ohne Korb). Die Energiegehalte des Wiesenschweidels und des Rohrschwengels liegen im Mittel unter 6 MJ NEL/kg TM, wohingegen das Weidelgras im Mittel deutlich über 6 MJ NEL/kg TM liegt. Dieses Ergebnis ist erwartungsgemäß und typisch für diese Gräserarten. Für die Fütterung wird die energetische Qualität als gut eingeschätzt. Die Silierbarkeitsprüfung ermöglicht zumindest in der Theorie eine Bewertung, ob sich ein Futterbestand für die Silierung eignet be-

Tabelle 1: Trockenmasseerträge auf der Ackerfläche in dt/ha mit Vergleich zum Deutschen Weidelgras ohne Gänsefraß (DW) in %

Variante	Schnitte 2025				Summe TM	Diff. gegen DW ohne Gänse in dt/ha (%)
	1.	2.	3.	4.		
Rohrschwengel mit Korb	23	21	17	34	95	+ 30 dt/ha (46 %)
Rohrschwengel ohne Korb	14	20	16	33	83	+ 18 dt/ha (28 %)
Dt. Weidelgras mit Korb (DW)	27*	9*	10	19	65	–
Dt. Weidelgras ohne Korb	18*	9*	13	19	60	– 5 dt/ha (–8 %)
Wiesenschweidel mit Korb	19	17	11	24	72	+ 7 dt/ha (10 %)
Wiesenschweidel ohne Korb	15	23	17	30	84	+ 19 dt/ha (30 %)

* Erntetermin Dt. Weidelgras 14 Tage später
Quelle: LKSH, geändert von MEKUN

ziehungsweise ob ein Risiko für Fehlgärungen besteht. Die Analysen wurden mit dem zweiten Aufwuchs 2025 (n = 4) durchgeführt. Der Vergärbarkeitskoeffizient lag in allen Varianten über 45, also im Bereich von leicht silierbarem Futter, das eine fehlgärungsfreie Silierung erwarten lässt. Es konnten keine beziehungsweise nur minimale, nicht relevante Unterschiede in den für die Siliereignung entscheidenden Parametern zwischen dem Erntegut von bekorbten und unbekorbten Parzellen aufgezeigt werden. Rohrschwengel und Wiesenschweidel wiesen im untersuchten Aufwuchs höhere Gehalte wasserlöslicher Kohlenhydrate, geringere Pufferkapazitäten sowie höhere Vergärbarkeitskoeffizienten als das Deutsche Weidelgras auf, waren für die Silierung also besser geeignet. Dem höheren Fasergehalt ist bei der Ernte in Bezug auf Häcksellänge und Verdichtung Rechnung zu tragen.

Bewertung der Ertragsentwicklung

Die Ertragsergebnisse zeigen, dass tief wurzelnde Gräser wie Rohrschwengel und Wiesenschweidel bei lang anhaltender Frühjahrstrockenheit Vorteile gegen-

über flach wurzelnden Arten haben. Sie widerstehen Gänsefraß besser, was ihre stabileren Jahreserträge erklärt. Wiesenschweidel überraschte, indem er in der ungeschützten Variante sogar höhere Trockenmasseerträge erzielte als in der geschützten, was auf ein starkes kompensatorisches Potenzial hinsichtlich des Gänsefraßes hinweist. Die vergleichsweise niedrigen Erträge des Weidelgrases lassen sich durch die lange Frühjahrstrockenheit und standortspezifische Bedingungen erklären.

Wiesenschweidel und Rohrschwengel überzeugen

Die Untersuchung zeigt, dass tief wurzelnde Gräser mit hoher Biomasseproduktion eine vielversprechende Strategie sein können, um Verluste durch Gänsefraß zu verringern. Beide Gräserarten verfügen über ein hohes kompensatorisches Ertragspotenzial, gute Futterwerte und eine gute Silierfähigkeit. Trotz langer Frühjahrstrockenheit und hohem Fraßdruck erzielten sie die höchsten Trockenmasseerträge unter den ungeschützten Varianten. Die Annahme, Rohrschwengel sei weitgehend fraßresistent, bestätigte sich während der Jugend-

entwicklung nicht. Nach erfolgreicher Etablierung zeigten jedoch sowohl Rohrschwengel als auch Wiesenschweidel eine deutlich geringere Fraßanfälligkeit, sobald sie eine bestimmte Aufwuchshöhe erreicht hatten. Ihre Frohwüchsigkeit ab März begünstigte diesen Effekt. Der Start der Saaten gestaltete sich 2024 durch starken Gänsefraß schwierig und zeigt, wie entscheidend lokale Anbaubedingungen und Umweltfaktoren für den Erfolg sind. Ein möglichst großer Zeitraum zwischen der Aussaat und dem Eintreffen der Gänse im Oktober erwies sich dabei als wichtiger Schlüssel für eine erfolgreiche Etablierung. Das Versuchsjahr 2025 lieferte belastbare Daten zu Ertragsmengen und belegt zufriedenstellende Qualitätsparameter und die erwartete Robustheit gegenüber Trockenstress von Rohrschwengel und Wiesenschweidel. Weitere Untersuchungen könnten helfen, die Entwicklung über mehrere Jahre und insbesondere sortenspezifische Unterschiede genauer zu bewerten. Die Untersuchung liefert praxisnahe Hinweise für Landwirte an der Westküste und in anderen Regionen mit Gänsefraßdruck. Mit der gezielten Auswahl und Etablierung robuster Grasarten lassen sich die Auswirkungen des Gänsefraßes auf Grünlandbestände mindern. Julia Forderung Landwirtschaftskammer SH Dr. Bettina Holsten MEKUN

Fazit

Wiesenschweidel und Sanftblättriger Rohrschwengel überzeugen mit hohem Ertrag und Kompensationsfähigkeit gegenüber Gänsefraß. Wiesenschweidel überraschte mit einer Überkompensation nach Gänsefraß. Frühzeitige Aussaat vor Gänseankunft fördert erfolgreiche Etablierung. Robuste Grasarten als Ackergraskulturen können den Ertrag gängiger Grasarten übertreffen und helfen, betriebliche Fraßverluste zu vermindern. Langfristige Effekte können mit den vorliegenden Daten nicht abschließend beurteilt werden.

Tabelle 2: Energiegehalte der Varianten der Schnitte in MJ NEL/kg TM auf der Ackerfläche 2025

Variante	MJ NEL/kg TM				Mittelwert
	Schnitt				
	1	2	3	4	
Rohrschwengel mit Korb	5,9	5,8	5,6	5,4	5,7
Rohrschwengel ohne Korb	6,4	6,1	6,0	5,2	5,9
Dt. Weidelgras mit Korb	6,5	6,2	6,4	6,0	6,3
Dt. Weidelgras ohne Korb	6,3	6,4	6,3	5,9	6,2
Wiesenschweidel mit Korb	6,1	6,2	5,8	5,3	5,9
Wiesenschweidel ohne Korb	6,3	6,2	5,7	5,3	5,8

Quelle: LKSH